



## Aus dem Inhalt:

- **Wenn die Arbeit zur Droge wird** S. 2
- **Arbeiten mit Lust und Liebe** S. 3
- **Vom Glück des selbst verdienten Geldes** S. 4
- **Anmeldung Konfirmanden** S. 7
- **Weihnachten im Schubkarton** S. 8
- **Sponsoren-Ralley** S. 11

# Arbeit Arbeit Arbeit

wer hat sie?  
wen hat sie?

## Gott kommt zu uns

**E**in Junge wird in der Weihnachtszeit von seinem Lehrer gefragt: „Nun, was möchtest du am liebsten zu Weihnachten haben?“

Der Junge denkt an das eingerahmte Bild mit der Fotografie seines Vaters, an dem er hing und der nun nicht mehr da ist. Dann sagt er leise: „Ich möchte, dass mein Vater aus dem Rahmen austritt und wieder bei uns ist!“

Der Junge verleiht der Sehnsucht aller Menschen Worte. Uns verlangt nach Geborgenheit und Frieden, nach einer starken und guten Hand, die uns in Schwachheit trägt, in Ängsten birgt, in Trauer tröstet; uns verlangt nach einem Vater. Wir wünschen, dass Gott aus dem Rahmen des Ungewissen und Fernen austritt und uns persönlich begegnet.

Jesus ist der aus dem Rahmen des Unsichtbaren herausgetretene Gott. Gott ist nicht mehr ferne. Nicht das kalte Weltall, ein blindes Schicksal, der pure Zufall, das stumme Nichts umgeben uns, sondern Gott und seine Liebe zu uns persönlich.

In Jesus streckt Gott seine Hände nach uns aus. Im Kind von Bethlehem und im Mann von Golgatha erklärt uns Gott seine Liebe und wirbt um unser Leben.

Gott tritt aus dem Rahmen heraus und kommt zu uns!



Axel Kühner, aus: „Voller Hoffnung“,  
Neukirchen-Vluyn 2003



Die Evang. Kirchengemeinde und  
der CVJM laden ein zum

## BASAR 2003

### Wann? Wo?

Samstag, 15. 11. 2003  
17.00 Uhr Andacht zur Eröffnung  
18.00 Uhr Verkaufsbeginn im  
Evang. Gemeindehaus und im  
Jugendhaus Denklingen

Sonntag, 16. 11. 2003  
10.00 Uhr Gottesdienst  
11.00 Uhr Verkaufsbeginn

### Wofür?

Hilfe für Matiazo, Tansania und  
Domus, Rumänien

# Workaholics – Arbeiten um nicht zu fühlen

## *Wenn die Arbeit zur Droge wird*



**K**ennen auch Sie jemanden, ohne dessen Anwesenheit im Betrieb nichts läuft? Für den Überstunden selbstverständlich sind, der sich trotzdem noch Arbeit mit nach Hause nimmt und Wochenenden nur vom Hörensagen kennt? „Erfolgreiche, fleißige Menschen“ sagen die einen, „Workaholics“ die anderen.

Der Begriff „Workaholic“ beschreibt in Anlehnung an den Begriff der Alkoholiker Menschen, bei denen ohne Arbeit gar nichts mehr geht, die arbeitssüchtig sind. Nach Arbeit süchtig sein? Kaum vorstellbar!

Doch die Betroffenen zeigen alle Anzeichen einer Sucht, und sie verhalten sich ähnlich wie Alkoholabhängige: Sie brauchen ihren Stoff, ihre Arbeit. Für einen Arbeitssüchtigen ist nichts schlimmer als wenig Arbeit zu haben. Er wird immer dafür sorgen, dass genug davon da ist. Arbeit wird versteckt, in Reserve gehalten. Wie beim Alkoholiker wird die „Dosis“ weiter erhöht und die Abstände werden immer kleiner.

Arbeitssucht betrifft längst nicht mehr nur Selbständige und Manager/Innen, sondern sie wird zunehmend zum Massenphänomen. Konkrete Zahlen kennt niemand. Die Dunkelziffer ist sehr hoch, denn hart arbeitende Menschen werden bewundert. Wer bezeichnet schon Erfolg als eine Krankheit?

Aber was ist mit den Menschen, die einfach gerne viel arbeiten und darin eine gewisse

Erfüllung sehen? Ist dies nicht sogar wünschenswert? Ab wann verschiebt sich die Grenze vom leistungsorientierten und ehrgeizigen Engagement für die Arbeit hin zu einem Suchtphänomen?

Kurz gesagt, wenn der Druck immer perfekter zu werden stetig größer und schließlich zwanghaft wird. Dabei misst sich Arbeitssucht nicht nur daran, was und wie viel der Betroffene tut, sondern gerade auch daran, was er nicht tut. Der gesunde Mensch richtet seine Interessen verschieden aus. Er unterhält neben der Arbeit soziale Kontakte und hat Hobbys. Der Arbeitssüchtige dagegen hat nur einen einzigen, wahren Lebensinhalt, seine Arbeit. Der Schlüssel zum Verständnis des Phänomens Arbeitssucht liegt in der Einstellung der jeweiligen Person zur Arbeit. Dabei darf der ihr eingeräumte Stellenwert ruhig hoch sein, solange sie nicht zum alles bestimmenden Element wird. Wer seine Daseinsberechtigung aber allein über das Engagement im Job ableitet und/oder wer die Arbeit als Abwehrmechanismus nutzt, um zwischenmenschlichen Konflikten aus dem Weg zu gehen, der ist krankhaft suchgefährdet.

**Die Ursachen der Arbeitssucht...** sind vielfältig. Jede Suchtgeschichte ist anders. Die Wurzeln können in der Kindheit liegen: das Kind bekam keine Aufmerksamkeit, seine Erfolge wurden nicht bewundert. Die Eltern waren vielleicht ständig überarbei-

tet. Zuwendung hing ab von der erbrachten Leistung. Nichtarbeiten wurde in der Kindheit bestraft. Viele Arbeitssüchtige werden von Selbstzweifeln geplagt und suchen nach Anerkennung. Ihre Arbeitsleistung mag der unbewusste Versuch sein, es den Eltern immer noch recht machen zu wollen. Oder auch, es einem besonders tüchtigen Elternteil gleich zu tun, denn der Arbeitssüchtige möchte bewundert werden.

In unserer Leistungsgesellschaft gelten Fleiß, Tüchtigkeit, die Bereitschaft, persönliche Belange zurückzustellen als höchste Tugenden. Sie führen zu Anerkennung und Erfolg. So steht am Beginn vielleicht eine Berufstätigkeit, die besonders viel Spaß macht. Die Arbeit macht Sinn und gibt das Gefühl wichtig zu sein und gebraucht zu werden. Irgendwann stellt sich bei der Arbeit ein Hochgefühl ein. Problematisch wird es dann, wenn nach jedem Erfolgserlebnis der Schwierigkeitsgrad und der Umfang der nächsten Aufgabe erhöht wird, um dadurch Befriedigung zu erlangen.

Letztlich übernimmt die Arbeit für viele Menschen nicht mehr die Funktion einer Existenzsicherung, sondern hilft scheinbar über Konflikte in der Partnerschaft oder der Familie hinweg.

**Die Folgen der Arbeitssucht...** sind erschreckend. In der Regel werden das gesamte Umfeld, die sozialen Beziehungen, das Freizeitverhalten um die Arbeit herum

organisiert. Arbeitssucht ist einer der Hauptgründe für partnerschaftliche und familiäre Zerrüttungen, denn der Rhythmus von Arbeit und Privatem geht irgendwann völlig verloren: Freunde, der Partner, die Familie werden erst „nur“ vernachlässigt, doch allmählich schwindet die persönliche Verantwortung und damit sogar die Fähigkeit zu menschlicher Nähe. Bedürfnisse von anderen werden nicht mehr erkannt. Der Arbeitssüchtige empfindet Verachtung für diejenigen, die ihren Hobbys nachgehen. Irgendwann hört er gar nicht mehr auf zu arbeiten, arbeitet wie im Rausch. Arbeit wird gehortet. Ist einmal kein Termindruck da, fühlt er sich überflüssig. Es ängstigt ihn, sich einfach nur entspannt dem Nichtstun hinzugeben, aus Furcht vor der inneren Leere. Um sich doch ein gewisses Maß an Entspannung zu verschaffen, greift er zu Alkohol oder Medikamenten. Wenn zusätzliche Abend-, Nacht- sowie Sonntagsarbeit hinzukommen, sind drei bis fünf Stunden Schlaf die Regel. Manche kommen sogar tagelang ohne Schlaf aus und halten sich nur mit Aufputzmitteln wach. Hinzu kommen dann seelische Störungen und körperliche Verschleißerscheinungen, wie Hörsturz, Bluthochdruck, Magengeschwüre- oder durchbrüche, Depressionen, bis hin zum Herzinfarkt oder Hirnschlag. Selbst im Krankenhaus fangen Arbeitssüchtige schon wieder an zu arbeiten.

### **Die Behandlung der Arbeitssucht...**

gestaltet sich schwierig, denn bei nichtstofflichen Süchten, ist es ganz besonders schwer, auf das Suchtmittel zu verzichten. Anders als beim Alkoholismus, wo man lernen kann, das erste Glas stehen zu lassen, kann man nicht ein Leben lang ohne Arbeit leben. Das Lernziel einer Therapie muss also langfristiger darauf angelegt werden, dass der Süchtige auch ohne übermäßige Arbeitsleistung etwas wert ist.

Professionelle Hilfe findet der Süchtige bei Therapeuten, in Suchtberatungen oder in Selbsthilfegruppen. Parallel zu den Anonymen Alkoholikern haben sich in einigen Städten Selbsthilfegruppen von Anonymen Arbeitssüchtigen gebildet. Kontakt zur regionalen Selbsthilfegruppe Bonn:

**SEKIS-Bonn**  
Lotharstraße 92  
53115 Bonn

Tel.: 0228 / 914 59 17  
[www.arbeitssucht.de](http://www.arbeitssucht.de)

# Arbeiten mit Lust und Liebe?

## **Hingabe – ja! Totale Identifikation – nein**

**W**enn Sie in Ihrem Beruf gut sein wollen, dann müssen Sie ihn mit Hingabe praktizieren. Hingabe – das hat mit Verantwortung, Idealismus, Begeisterung, Gewissenhaftigkeit und Einsatzbereitschaft zu tun.

Das Gegenstück dazu wäre auf der einen Seite die innere Kündigung oder aber der Schlendrian, auf der anderen Seite das Suchtverhalten: Arbeit als Suchtbefriedigung. (siehe Artikel von Stefanie Klief)

Um dieser Falle einer psychischen Bindung an den Beruf zu entgehen, ist ein alles entscheidender Grundsatz zu befolgen; er lautet:

***Wirklich hingebungsvolles und fruchtbares Arbeiten gelingt am ehesten bei entschlossenem Verzicht auf eine Total-Identifikation mit der beruflichen Tätigkeit.***

Totalidentifikation bedeutet immer einen Verlust an Distanz und Trennschärfe; und dies kann persönlich und auch für die weitere Firmenentwicklung schwerwiegende Folgen haben. Von einer solchen Total-Identifikation ist die Haltung der Hingabe im Sinne engagierter Sorgfalt positiv zu unterscheiden. Solche hingebungsvolle Sorgfalt gehört zu einem positiven Berufsethos. Sie ist für jedes Unternehmen unerlässlich.

***Hingabe und Sorgfalt als berufsethische Grundeinstellungen bringen wunderbare Ergebnisse hervor!***

Bei einer Bergwanderung in den Alpen entdeckte ich an einer gänzlich abgelegenen Stelle im Wald einen Schuppen, den man dort vor kurzem errichtet hatte, um Maschinen unterzustellen. Es war wirklich nur ein Schuppen! – und doch bis in liebevolle Kleinigkeiten sorgfältig und schön gestaltet – und zugleich die beste Empfehlung für das Zimmermannshandwerk

Etwas ganz anderes als Hingabe in diesem Sinne ist eine ungesunde Identifikation. Denn Totalidentifikation führt zu geistiger Degeneration, zu Betriebsblindheit, zu übersteigerten Leistungszielen oder zu Angstneurosen im Fall des Scheiterns.

Um davor bewahrt zu bleiben, braucht es für die Seele ein Zuhause, braucht es eine persönliche Lebensverankerung an einem ganz anderen Lebensufer, aber nun nicht nur außerhalb des Arbeitsfeldes in der Firma im Privatleben – sondern jetzt spreche ich von einer tieferen Dimension, von einem „Außerhalb“ im religiösen, spirituellen Sinn!

Wer seine Seele, sein tiefstes innerstes Ich, seinen innersten Kern ausschließlich an seine Berufslaufbahn und berufliche Position bindet, der verkauft seine Seele. Jesus sagt: **„Was hilft es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, aber Schaden nimmt an seiner Seele?“**

(Markusevangelium, Kapitel 8, Vers 36).



Wolfgang Vorländer







# Streitbar



## – vom Glück des selbst verdienten Geldes

**G**anz bewusst greifen wir eine heißes Eisen auf. Wie tragfähig müssen unsere sozialen Netze sein, damit Menschen, die in Not kommen, Hilfe zum Lebensunterhalt bekommen? Wo liegt die Grenze zwischen Eigenverantwortung und staatlicher Fürsorgepflicht, zwischen berechtigter Inanspruchnahme von Sozialhilfe und einem durch nichts zu entschuldigenden Missbrauch?



In Zeiten knapper öffentlicher Kassen führte Birgit Klein-Neumann zu diesem Thema ein Interview mit Barbara Klein, (Jg. 1957) Leiterin des Sozialamtes in Nümbrecht. Die gelernte Sozialpädagogin war auch in den Bereichen Jugendarbeit und in der Arbeit mit sozialen Randgruppen tätig.



Wie erleben Sie in Ihrer Tätigkeit das Verantwortungsgefühl der Bürger?

**Barbara Klein:** Das ist ein aktuelles und wichtiges Thema. Viele haben vergessen, dass sie zunächst einmal selbst verantwortlich sind, für sich, ihr Leben und ihre Lieben – nicht der Staat, nicht die Gesellschaft.

An dieser Denke sind Pädagogik und Staat aber nicht unschuldig. In den 70er Jahren waren die Kassen noch voll, die sozialen Netze wurden ausgebaut, und dem Bürger wurde vermittelt: „Mach dir keine Sorgen, lebe, und wenn du einknickst, ist ein Netz da, das dich auffängt.“ Und so verhalten sich heute viele. In den Medien wird vermittelt, was anscheinend alles zu einem glücklichen

Leben gehört. Sie glauben das dann für sich beanspruchen zu können und wollen den Konsum sofort. Viele wollen aber keine Anstrengung, haben oft keine Ausbildung, keine Qualifikation. Für die Generation, die Deutschland nach dem Krieg wieder aufgebaut und die Ärmel noch selbst hochgekrem-pelt hat, ist das nur schwer zu verstehen.



Wie motivieren Sie jemanden, für vielleicht nur etwas mehr oder gar gleiches Geld acht Stunden täglich zu arbeiten statt Sozialhilfe in Anspruch zu nehmen?

**Barbara Klein:** Die Leute sind aufgefordert, sich von der Sozialhilfe unabhängig zu machen. Wenn Jobs abgelehnt werden, können die Leistungen gekürzt werden. Die Höhe der Sozialhilfe ist abhängig von der Mitwirkung des Empfängers. Wenn derjenige sich hartnäckig verweigert, kann die Hilfe im Extremfall bis auf Null gekürzt werden. Wir sind aber verpflichtet, die Leute weiter zu beobachten und zu betreuen. In der Struktur der Sozialhilfe hat sich vor einigen Jahren etwas geändert.



Bei Ihrer Erfahrung wissen Sie sicher ziemlich genau, wer in Not ist oder wer Staat und Gesellschaft auszunutzen weiß.

**Barbara Klein:** Da ist der Übergang sicher fließend. Aber ich denke, dass eine ganze Reihe der derzeitigen Sozialhilfeempfänger in der Lage wären, selbst für ihren Lebensunterhalt aufzukommen. Das erfordert von dem Betroffenen häufig aber zunächst einmal, dass sie bei gleichem Einkommen (Sozialhilfe) Zeit und Energie aufbringen müssten, um die Situation generell zu ändern: etwa durch wirklich intensive Suche nach einem Arbeitsplatz oder den Besuch von Kursen und Weiterbildungsmaßnahmen. Richtig schwierig wird dieser Prozess, wenn sich die oder der Betroffene bereits über einen längeren Zeitraum in der Sozialhilfe eingerichtet hat und bereits die Erfahrung gemacht hat, dass sich mit „Kombi-Lohn“ (Sozialhilfe und Schwarzarbeit) ganz gut leben lässt.



Durch Leute wie „Florida-Rolf“ (ein Sozialhilfeempfänger, der den Anspruch auf eine Wohnung in Florida durchsetzte) sind ja zurzeit die Sozialhilfe-Empfänger ins

Rampenlicht und auch ins Zwielicht geraten.

**Barbara Klein:** Das ist sicher ein Einzelfall. Was mich stört ist, dass das Sozialamt oft in den Medien einfach falsch dargestellt wird. Dann wird z.B. ein unglaublicher Fall aus der Praxis geschildert und es heißt abschließend im Kommentar: „Auch hier musste das Sozialamt zahlen“. Der Staat wird als ohnmächtiger Apparat präsentiert. Das stimmt so auch nicht.



Kann es sein, dass viele Menschen nicht mehr bereit sind, etwas auf sich zu nehmen? Geht es uns zu gut?

**Barbara Klein:** Einerseits gibt es in der Tat die, die sagen: „Wie? Dafür soll ich arbeiten?“ und vergessen, dass sie selbst und nicht die Gesellschaft für sie zuständig ist.

Es gibt aber auch noch einen anderen Aspekt: Das ist die Grenze zum unmoralischen Angebot. Es gibt immer häufiger Firmen, die so niedrige Löhne und solch schlechte Bedingungen bieten, dass wir die Frage nach der Zumutbarkeit dieser Arbeit stellen müssen. Jobs, die unter 5,50 EUR die Stunde liegen, halten wir für unzumutbar, für unmoralisch.



Bekommen Sie hin und wieder Feedback? Zum Beispiel von Menschen, die einfach froh sind wieder selbstverdientes Geld in den Händen zu halten und davon zu leben?

**Barbara Klein:** Gut, dass Sie diesen Aspekt nicht vergessen. Natürlich gibt es im Kreis der Sozialhilfeempfänger auch die Gruppe der Menschen, die trotz aller Bemühungen um den eigenen Lebensunterhalt irgendwann einmal ins Netz der Sozialhilfe fallen. Diese Betroffenen sind dann aber meist bereit, mit den Beratungsstellen, die wir empfehlen zu kooperieren und da es nach wie vor eine ganze Reihe von Hilfsmöglichkeiten gibt, gelingt es früher oder später auch diese Leute wieder auf die eigenen Beine zu stellen. Positive Rückmeldungen erhalten wir aber nur selten, den diese Betroffenen sind froh, das Kapitel Sozialamt so schnell wie möglich vergessen zu dürfen – und das ist auch in Ordnung so.

Das Interview führte Birgit Klein-Neumann

# Blick in die Gemeinde

## ...und das nicht nur zur Weihnachtszeit...

### Was arbeitet eigentlich Küsterin Ludgard Dissevelt ?

Das ganze Jahr über arbeitet sie im Hintergrund. Küsterin Ludgard Disseveld sorgt dafür, dass in Kirche und Gemeindehaus und den Umlagen alles „klappt und stimmt“. In der Advents- und Weihnachtszeit hat sie besonders viel zu tun – und hat zum Glück Helferinnen und Helfer.

Hier ein Auszug aus ihrer „to do“ Liste:

In der Adventszeit finden alle Vor- und Nachbereitungen für die Weihnachtsfeiern sämtlicher Gruppen unserer Gemeinde statt. Zum Beispiel die Seniorenfeier: (s. Einladung Seite 10) mit Haschim Al Suleiwam, unserer treuen Hilfe und einigen Gemeindemitgliedern werden wir die Tische und Stühle im Saal zurechtstellen. Viele fleißige Hände aus dem Besuchsdienst decken die Tische ein und spülen später das Geschirr. Brigitte Kempges hat sich Gedanken um die Tischdekoration gemacht und schon etliche Abende mit Basteln verbracht. Otti Schönstein kümmert sich um die Arbeit in der Küche. Später kommt Angelika Fricke dazu, um beim Aufräumen zu helfen. Der normale Betrieb läuft ja weiter.

Mittwochs wird das Oktogon zum Raum der Stille. Dazu werden Steine, Kerzen, Teppiche, Kniebänkchen usw. benötigt, dekoriert oder aufgestellt. (siehe Seite 10)

Es wird auch Zeit den „Römer“ ins Blumengeschäft zu bringen, damit er gebunden wird und als Adventskranz in die Kirche kommt. Die Schleifen werde ich aus dem Keller holen. Die vier Kerzen habe ich letztes Jahr schon bereitgelegt. Die Handkerzen und Servietten für den Weihnachtsgottesdienst müssen auch noch besorgt werden.

Inzwischen habe ich mit Werner Bellingen den Termin zum Fällen des Weihnachtsbaumes besprochen. In den letzten Jahren halfen Kurt Schönstein, Manfred Döhl, Manfred Wingendorf und Haschim. Die Tanne wird gefällt und das obere Drittel in die Kirche getragen. Das ist immer sehr aufregend, da die Bäume riesig sind. Manfred Döhl schneidert den Baum mit der Bohrmaschine immer noch zurecht und setzt ihm weitere Zweige ein. Es kostet fast den ganzen Tag bis die Tanne steht und alles wieder gesaugt und aufgeräumt ist.

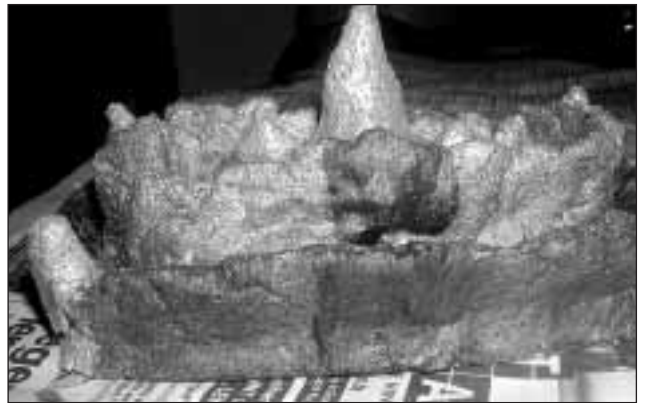
Kurz vor Weihnachten treffe ich mich mit Christoph Claus, Eric Schneider, Christian Koch und meiner Tochter Simone um die Lichterketten und Schleifen am Baum zu befestigen. Während die Jugend schmückt, bügele ich in der Apsis im Eiltempo die vielen Schleifen frisch auf.

Je nach Wetterlage muss ich sehen, dass morgens der Bürgersteig gestreut oder geräumt ist und auf den Wetterbericht achten. „Lieber Herr, lass es erst am ersten Feiertag ab 11.00 Uhr schneien. Wie sollen wir sonst durch die Tage kommen?“ bete ich dann.

An Heiligabend stellen wir viele Stühle zusätzlich in die Kirche, oft wird ein Teil der Bühne aufgebaut. Schneeschieben ist dann fast zuviel. Vor zwei Jahren hat Gott mein Gebet nicht erhört. Er hat uns Schnee, aber auch einen Gottesdienstbesucher als Helfer beim Schneescheppen geschickt.

Zwischen den Gottesdiensten an Heiligabend muss die Kirche wieder aufgeräumt werden. Oft kommen schon die nächsten Besucher, während der Staubsauger noch lärmt. Kurt und Otti Schönstein übernehmen den Dienst für den zweiten Gottesdienst an Heiligabend. Danach kommen meine Kinder mit, damit schnell wieder Ordnung geschaffen wird. Die überzähligen Stühle werden in die Garage gefahren und die Handkerzen und Servietten usw. für die Christmette um 7 Uhr am nächsten Morgen bereitgestellt. Nun gibt es zu Hause das Abendessen, danach Bescherung. Mit einem Auge habe ich ab 22 Uhr die Zeit im Blick. Morgen darf ich auf keinen Fall verschlafen.

Ab 6 Uhr übt am ersten Weihnachtstag schon ein Chor im Gemeindehaus. Ich laufe über das Gelände um evt. Salz zu streuen oder die Treppen schneefrei zu machen. Nach der wunderschönen Christmette räume ich wieder alles zurecht, sammle die Kerzenreste auf und läute von 8.45 - 8.50 Uhr die Glocken. Danach wechsle ich mich wieder mit Otti ab.



Ab Mittag schaue ich durchs Gemeindehaus und die Kirche, stelle die Heizung neu für den Singgottesdienst am 2. Weihnachtstag ein und bereite alles vor. Auf diesen Gottesdienst freue ich mich besonders. Danach erwarten uns am Niederrhein unsere Eltern und Geschwister. Im Bistro wird eine „Christmas-Party“ gefeiert.

Wenn keine Beerdigungen sind, mache ich nach Weihnachten etwas Pause. Dann schmücke ich in Ruhe unsere Wohnung. Zwischendurch treffe ich mich trotzdem mit Monika Feick. Zusammen mit Karin Vorländer und Bruno Zielenbach möchten wir unbedingt noch eine Feier für die Asylanten im Gemeindehaus gestalten. Eigentlich unmöglich, wenn ich an meine Kräfte denke, aber ... Die strahlenden Gesichter während der Feier lassen alle Anstrengungen vergessen.

Ab 30. 12. wird im Gemeindehaus und in der Kirche alles wieder schön ordentlich und festlich gemacht, damit am Altjahresgottesdienst alles in neuem Glanz erstrahlt.

Ach ja, am 31. 12. von 24.00 Uhr bis 00.10 befinde ich mich auch in der Kirche. Dann läute ich das „Neue Jahr“ mit allen drei Glocken ein. Es ist ergreifend, wenn die Glocken der katholischen Kirche mit unseren gemeinsam um Mitternacht erklingen.

Mein Dienst ist ohne die vielen Helfer nicht zu bewältigen. Deshalb gilt ihnen allen, auch den nicht erwähnten, mein herzlicher Dank. Ich danke auch Gott in Jesus, denn er ist es, der mir Kräfte gibt und mit ihm kann ich über Mauern springen, solange er will.

# Buchtipps:



REINHOLD RUTHE

## WENN'S EINFACH NICHT MEHR WEITERGEHT

*Strategien gegen Stress, Arbeitssucht und Burnout*

Brendow Praxis

ISBN 3-87067-986-7

176 Seiten, 10,90 EUR



Das Burnout Syndrom erfasst immer mehr Menschen. Oft stehen sogar schon Kinder unter Leistungsdruck, dem sie nicht mehr gewachsen sind. Es kann jeden erwischen, der mit übermäßigem Einsatz und ohne sich zu schonen seine Aufgaben bewältigen will. Können wir lernen, engagiert zu sein, können wir brennen, ohne auszubrennen? Reinhold Ruthe gibt Hilfe, den eigenen Stresszustand realistisch einzuschätzen und hilft, Strategien für ein entspannteres Leben zu entwickeln.

kv

## Fleißarbeit:

### Umfassende Darstellung oberbergischer Glocken und Geläute

**Oberberg.** Die Glocken in unseren Kirchtürmen sind „seit langer Zeit untrennbar mit dem Gottesdienst und der christlichen Verkündigung verbunden“, schreibt Superintendent Jürgen Knabe in seinem Grusswort zur Sonderveröffentlichung der Oberbergischen Abteilung des Bergischen Geschichtsvereins. Auf über 450 Druckseiten werden hier die Ergebnisse von Untersuchungen präsentiert, die 15 engagierte Mitglieder einer Arbeitsgemeinschaft des Geschichtsvereins in den vergangenen vier Jahren durchgeführt haben. Dargestellt werden über 400 Glocken, die es nach den Ergebnissen der Untersuchungen in den über 140 Kirchen des Oberbergischen gibt. Dazu gehören auch die interessanten Geläute in Eckenhagen, Heidberg, Denklingen, Odenspiel, Volkenrath und Hunsheim sowie die Einzelglocken in den Kapellen von Sinspert, Denklingen oder Wildberg. Sie alle besitzen ihre speziellen Eigenarten und ihre eigene Geschichte.

Beschrieben werden nicht nur die technischen und kunstgeschichtlichen Merk-

male, wie Gewicht, Größe, Material, Gußjahr, Glockengießer, Inschriften und Ornamente. Zugleich werden auch die musikalischen Aspekte und Klangstrukturen der Geläute behandelt sowie die regional unterschiedlichen Läuteordnungen und -gewohnheiten. Ausführliche Kapitel und vergleichende Übersichten befassen sich auch mit den Vorgängerglocken der heutigen Geläute, vor allem mit der Beschlagnahme und Einschmelzung von über 50 Prozent des Glockenbestandes in den beiden Weltkriegen.

Die auf das Oberbergische konzentrierten Aussagen sind in einen allgemeinen glockenkundlichen Rahmen eingebunden, in dem ein leicht verständlicher Abriss der Geschichte und Funktion unserer Glocken gegeben wird. Die mit über 350 Abbildungen und Grafiken ausgestattete Buch: Glocken und Geläute im Oberbergischen (Redaktion: Klaus Pampus/Eckenhagen und Siegfried Hillenbach/Waldbröl) erscheint im Martina Galunder-Verlag (51588 Nümbrecht-Elsenroth).“

**100 Jahre alt – und noch genau so schön wie in ihrer Jugend!**

# 100 Jahre evangelische Kirche Denklingen

## Wir feiern Geburtstag!

Nein, als alte Dame wirkt sie keineswegs, obwohl sie schon so viel erlebt hat. Und ihre äußere bzw. innere Erscheinung hat sich mehrmals verändert. Seit ihrer Neugestaltung vor 6 1/2 Jahren hat sie sogar noch an Attraktivität gewonnen. Vor allem aber ist sie nach wie vor das Zentrum unseres Gemeindelebens, wenn sich Sonntag für Sonntag die allermeisten ihrer Plätze füllen.

**Wir lieben sie! Und darum wollen wir ihren 100. Geburtstag angemessen feiern.**

Am 18. April 1902 fand übrigens die Grundsteinlegung statt, und am 15. November 1903 die feierliche Einweihung. (Damals fanden sich etwa 1400 Besucher zum Festgottesdienst ein!)

Wir freuen uns über jede Menge Geburtstagsgäste am

**2. Advent, 7. Dezember 2003.**

Um 10.00 Uhr findet der Festgottesdienst statt.

Um 18.00 Uhr eine Geburtstagsparty in der Kirche – mit viel Musik, Interviews, lebendig erzählter „Kirchen-Geschichte“ und einer kleinen Ausstellung.





# Täglich geöffnet: Unsere Kirche

Die 1903 erbaute Dorfkirche wurde im Jahr 1995 nach liturgischen, künstlerischen und ökologischen Gesichtspunkten neu gestaltet. Mit Kirchenbegrünung, dem Feuchtbiotop im naturnahen Pfarrgarten und der Pflege des alten Lindenbestandes bemüht sich die Gemeinde um eine ökologische Gestaltung des Kirchengeländes. Die Grünflächen und der Kirchhof sind zum Spielen freigegeben. In der Kirche, die das ganze Jahr täglich von 8.00 bis Einbruch der Dunkelheit geöffnet ist, treffen sich Schlichtheit und Spiritualität und schaffen eine einladende Atmosphäre - auch über den gut besuchten Sonntagsgottesdienst hinaus.



Ungewöhnlich für eine evangelische Kirche ist die Gebetsecke im Kirchenraum, mit der die Gemeinde ihre ökumenische Gastfreundschaft pflegt. Der jüdische Chanukka-Leuchter aus türkischem Basalt erinnert an den Holocaust, unterstreicht aber auch, dass der christliche Glaube ohne seine jüdischen Wurzeln undenkbar ist. Die Gebetslampe brennt



als Zeichen ökumenischer Verbundenheit mit den römisch-katholischen, die Ikone mit den orthodoxen Christinnen und Christen. Die ausgelegten Steine rufen dazu auf: Lege ab, was belastet. Die frische rote Rose symbolisiert: In Gottes Nähe blüht das Leben.

In der Gebetsecke treffen sich am Montagmorgen vor Dienstbeginn die hauptamtlich Mitarbeitenden zu einer Zeit des Schweigens und zum Fürbittengebet für die Gemeinde. Spät Abends, wenn das Jugendbistro schließt, treffen sich hier Jugendliche zum Schlussgebet. Darüber hinaus gibt es spontane Gebetszeiten. Besucherinnen und Besucher sind jederzeit willkommen. Für sie stehen am Eingang als Zeichen der Gastfreundschaft Getränke bereit. Gebetskarten laden zur Besinnung ein. Eine Broschüre informiert nicht nur über die Evangelische Kirche in Denkingen, sondern auch über die Angebote anderer öffentlicher Kirchen im Oberbergischen Land.

 Karin Vortländer

## Luther-Film gestartet

Die Weltpremiere des Luther-Films fand am 23. September in Washington statt. „Luther“ erzählt vom Werdegang und von den inneren Konflikten des Augustinermönchs Martin Luther aus der sächsischen Provinz, der als Reformator ein neues Kapitel des Christentums schrieb. Regie führte der durch einen preisgekrönten Film über den Theologen und Widerstandskämpfer Dietrich Bonhoeffer („Bonhoeffer - Die letzte Stufe“) bekannt gewordene Kanadier Eric Till. Sein neuer Film entführt die Zuschauer in das 16. Jahrhundert. Dreck und Staub auf den Strassen, Korruption in Politik und Kirche, Angst in den Seelen: Todernst nahmen die Menschen damals die Warnungen des Ablasspredigers Tetzl von Fegefeuer und Höllenqualen. Till zeigt

den Zuschauern einen nach einem „barmherzigen Gott“ suchenden und oft selbstzweifelnden Martin Luther, der alle Kraft braucht, um seinem Gewissen zu folgen. Der Film glänzt mit einer Starbesetzung: neben Joseph Fiennes als Luther ist Sir Peter Ustinov als Luthers durchtriebener Beschützer Friedrich der Weise zu sehen.

<http://www.luther-der-film.de>



# Aufgespießt



## Zahl der arbeitslosen behinderten Menschen steigt

Auf 44 337 ist die Zahl der schwerbehinderten arbeitslosen Menschen in Nordrhein Westfalen gestiegen. Damit sind 18 Prozent der arbeitsfähigen Schwerbehinderten ohne Beschäftigung, was von den zuständigen Stellen als „dramatische Verschlechterung“ gewertet wird. Arbeitgeber mit mehr als 20 Beschäftigten sind gesetzlich verpflichtet, fünf Prozent ihrer Stellen mit Behinderten zu besetzen. In NRW wird nur eine Quote von 4,2 Prozent erreicht. Unternehmen sollen Hilfen zur Integration schwerbehinderter Arbeitnehmer stärker nutzen.

## Christliche Massstäbe dem Machbaren gegenüberstellen

Vor dem Trugschluss, man könne eine Welt ohne Leid oder eine behindertenfreie Gesellschaft schaffen, warnte der Ratsvorsitzende der EKD, Manfred Kock in einem Vortrag zur Biöthik. „Die perfekte Gesundheit ist eine Illusion“, betonte Kock. In der weltweit geführten bioethischen Debatte sei es Aufgabe der Christen, ethische Massstäbe in die Waagschale zu werfen. Das Menschenbild in der Bibel sei hierfür entscheidend.

Aus Sicht des Rates der EKD sei die embryonale Stammzellforschung abzulehnen, so der Ratsvorsitzende. „Wenn Embryonen nur erzeugt werden, um als medizinischer Rohstoff bereitzustehen, ist das ein Verstoss gegen die Menschenwürde und Tötung menschlichen Lebens.“ Kock bekräftigte auch die Ablehnung der Präimplantationsdiagnostik, die die Untersuchung künstlich erzeugter Embryonen auf Erbkrankheiten ermöglicht. Die Methode sei eine „Zeugung auf Probe und dient ausschliesslich dem Zweck einer Selektion von gesunden Embryonen.“

Die **Seniorenadventsfeier** findet am Freitag, den 28. 11. 2003 um 15.00 Uhr im ev. Gemeindehaus statt.

# For You(th)

## Ohne Job nichts los

Stimmen zum Thema Arbeit und Ausbildungsstelle aus dem Jugendhaus eingefangen von Andre Epp

Eine Arbeitsstelle zu bekommen, das gehört zu den wichtigsten Zielen der Jugendlichen, die in unserer Offenen Arbeit zu Hause sind. Sie wissen genau: Ohne Job stehen ihre Chancen schlecht.



**Alex:** *Schule is´ wichtig. Ohne guten Abschluss ist es schwer heute noch einen Job zu bekommen.*



**Micha:** *Ich glaub´ mit meinem Zeugnis hab´ ich gute Chancen einen Job zu bekommen.*

**Aewan:** *Ich hab´ Angst meinen Abschluss nicht zu schaffen und dann ohne Arbeit da zu stehen!*



**Manuel:** *Ich hab´ nur 5 oder 6 Bewerbungen geschrieben, aber ich bin über ein Praktikum zu meiner Ausbildungsstelle gekommen.*

## Veranstaltungshinweise:

### November/Dezember:

Am Wochenende 15. und 16. 11. fällt JH wegen Basar aus.

22. 11. **JUX Jugendtag in Waldbröl**  
mit Baff: [www.baff.de](http://www.baff.de)

Diverse Turniere, siehe Aushang im Jugendhaus  
Anmeldung bis 19:00 Uhr im Bistro

### Special Seasons:

An den Adventssonntagen ist das Bistro zur Kaffezeit geöffnet.

„Tee und Kekse rund um den Advent – vom Weihnachtsmann und anderen Katastrophen.“

22. 12. **Christmas-Gala im Bistro**  
(bitte um Anmeldung bis zum 14. 12)

26. 12. **Christmas-Party:**  
„Alles geschenkt, oder was?“

Bei Fragen rund um´s Programm wendet Euch bitte an André Epp.



## Weihnachten im Schubkarton

Die Aktion „Weihnachten im Schubkarton“ hat letztes Jahr den Kindergottesdienst bereichert. Einige Kinder sind von Haus zu Haus gezogen und haben Geld eingesammelt. Auch dieses Jahr sammeln wir im Kindergottesdienst eine Kollekte für diese Aktion. Von dem Geld packen wir gemeinsam so viele Schubkartons wie möglich, die dann an Kinder in Krisengebieten verschenkt werden. 500.000 Kinder in Not sollen rund um das Weihnachtsfest einen schönen Schubkarton, gefüllt mit nützlichen Geschenken bekommen. Diese kleinen Menschen leben in Flüchtlingslagern, Waisenhäusern, auf der Straße oder in sozial-schwachen Familien. Ihre Heimat ist in Osteuropa, Afrika oder Asien.

Wer näheres wissen will oder mehr machen möchte, für den gibt es demnächst ausführliches Info-Material am Info-Ständer im Gemeindehaus.



Kontakt: Andre Epp

Weitersagen.

**Contact**  
Das Jugendhaus.

## Öffnungszeiten:

Dienstag, 18.00 Uhr  
bis 21.30 Uhr

1. und 3. Sonntag im Monat,  
18.00 Uhr bis 21.30 Uhr

2. und 4. Samstag im Monat,  
18.00 Uhr bis 23.30 Uhr



# Rückblick

## Orgelkonzert für Kinder



Das Orgelkonzert die „Kirschenelfriede“ gab Kindern die Möglichkeit, der Orgel zuzuhören und in die Orgel hinein zu schauen.

## Offener Abend „mittendrin“



Rund 100 Gäste waren beeindruckt vom Einsatz für Frieden und Gerechtigkeit, vom dem die „Initiative Ordensleute für den Frieden“ berichtete

## Euer Überfluss diene Ihrem Mangel

**54 Fahrer – 2352 km – über 13.000 Euro Gewinn**



Bei strahlendem Sonnenschein fand am 21. 09. 2003, am CVJM Familientag, die Fahrrad-Sponsoren-Rallye statt. Begeistert fuhren Alt und Jung unter Aufbietung aller Kräfte mit. Runde um Runde wurde gedreht auf der teilweise mit Schlaglöchern gesäten Strecke von Turnhalle Denklingen nach Sterzenbach und zurück über den Hähner Weg. Sieger wurde Nils Lemmer. Er schaffte 20 Runden innerhalb der festgelegten Maximalzeit von

3 Stunden. Das entspricht einer Distanz von 84 km. Insgesamt wurden von allen Teilnehmern 2352 km zurückgelegt. Das entspricht einer Strecke von Denklingen nach Mailand/ Oberitalien und zurück!

Erfreulich auch die jungen Teilnehmer im Jungscharalter und darunter. Sie gaben sich große Mühe. Das Publikum an Start und Ziel und auch an der Strecke sorgte durch Beifall und Anfeuern für ein Lostreten letzter Reserven. Viele fleißige Hände waren in der Organisation tätig. Sie zählten die Runden an Start und Ziel, stellten die wichtige Verpflegung sicher und sorgten für ein Beiprogramm für die jungen, nicht mitfahrenden Kinder. Die Männer vom Männergebetskreis sorgten als Verkehrsposten, mit roten Westen bekleidet, für einen reibungslosen Ablauf auf der Strecke.

Den Abschluss bildete ein Kaffeetrinken mit Siegerehrung und einem Schlusswort im Gemeindehaus. Die Rallye stand unter dem Bibelwort: „Euer Überfluss diene ihrem Mangel!“ Über 13.000 EUR Gewinn für Matiazo und Domus!

Ein herzlicher Dank an alle Fahrer,  
Sponsoren, Helfer,...  
Ein gelungener Tag!  
Das gute Wetter!  
Die Bewahrung!  
Die Gemeinschaft!  
Gott sei Dank!



Jeden 2. + 4. Mittwoch  
**19 – 20 Uhr**

**WUNDERTÜTE**



Radio 105,2  
Berg: 99,7  
105,7  
UKW 96,9

Das Radiomagazin des Ev. Kirchenkreises

An der Agger

## Gruppen, Kreise, regelmäßige Veranstaltungen

### Kindergottesdienst/ Sonntagsschule

für Kinder ab 4 Jahren  
Denklingen, Gemeindehaus,  
sonntags 10.00 Uhr  
Rölefeld, Tersteegenhaus,  
sonntags 10.30 Uhr  
Brüchermühle, Vereinshaus,  
sonntags 10.30 Uhr,  
Kontakt: Annette Dresbach, 02296/90306  
Ina Klotz, 02296/638

### EC Jugendbund Brüchermühle

#### Offener Kreis (OK)

für Mädchen und Jungen von 9-13 Jahren,  
freitags 18.30-20.00 Uhr,  
Vereinshaus Schemmerhausen.  
Kontakt: Stephan Dresbach, 02296/90306

#### Offener Kreis (OK)

für Mädchen und Jungen von 9-13 Jahren,  
freitags 18.30-20.00 Uhr,  
Vereinshaus Brüchermühle.  
Kontakt: Jörg Bartoß, 02296/1483

#### Jugend-Kreis

freitags 20.00 Uhr,  
Vereinshaus Brüchermühle  
Kontakt: Ulrich Klotz, 02296/638

#### Hauskreise für junge Erwachsene

Infos bei Ulrich Klotz, 02296/638  
und Thomas Dresbach, 02296/1655

#### Offener Treff für Jugendliche

mittwochs ab 19.30 Uhr,  
Vereinshaus Brüchermühle.  
Kontakt: Rainer Wagner, 02265/9313

### CVJM Denklingen

#### Jungen-Jungchar Denklingen

für Jungen von 8-13 Jahren,  
freitags 18.00 Uhr,  
CVJM-Haus Denklingen.  
Kontakt: Bernd Schönstein, 02296/90585  
Rodin Schmitt, 02296/908095

#### Mädchen-Jungchar Denklingen

für Mädchen von 7-13 Jahren,  
samstags 15.00Uhr-16.30Uhr,  
CVJM-Haus Denklingen  
Kontakt: Simone Dissevelt, 02296/1589  
Viola Müller, 02296/344  
Tina Jungjohann, 02296/1883

#### Jungenschaft

für Jungen von 14-17 Jahren,  
donnerstags 19.00 Uhr,  
einmal im Monat freitags,  
CVJM-Haus Denklingen.  
Kontakt: Maik Wirths, 02296/601  
Henning Hasenbach, 02296/908497

#### Mädchen-Workshop

für Mädchen von 11-15 Jahren,  
vierzehntägig mittwochs, 16.30 Uhr  
Jugendhaus Denklingen.  
Kontakt: Diana Hasenbach, 02296/908497

#### Kreis junger Erwachsener

mittwochs, 19.00 Uhr  
Kontakt: Elke Hasenbach, 02265/7296

#### Mitarbeiterkreis

an jedem 1. Mittwoch im Monat,  
19.00 Uhr, CVJM-Haus Denklingen.  
Kontakt: Fred Hasenbach, 02265/7296

### Mutter-Kind-Kreise

Haben Sie Kinder im Alter zwischen 1 und 6 Jahren?  
Suchen Sie Kontakt zu anderen Eltern?  
Dann sind Sie im Mutter-Kind-Kreis richtig.  
Wir singen, spielen und basteln und wollen mit unse-  
ren Kindern erleben, was Gemeinde für große und  
kleine Menschen bedeuten kann.

#### Gruppe I

dienstags, 9.15-11.00 Uhr,  
Gemeindehaus Denklingen.  
Kontakt: Marion Groß, 02296/1768

#### Gruppe II

mittwochs, 15.30-17.00 Uhr,  
Gemeindehaus Denklingen.  
Kontakt: Barbara Bitzer, 02296/908589  
Gabi Becher, 02296/90315

### Hauskreise

In unserer Gemeinde treffen sich Erwachsene in einer  
Vielzahl von Hauskreisen in Privatwohnungen. Zwi-  
schen 5 und 15 TeilnehmerInnen umfaßt jede Gruppe.  
Die Treffen sind wöchentlich, 14-tägig oder monatlich.  
Es gibt Hauskreise zu Lebens- und Glaubensfragen, zum  
Gespräch über biblische Texte, Hauskreise für Frauen  
oder für die Bewohner eines Dorfes.

Wer mit anderen über Lebensfragen oder  
biblische Themen ins Gespräch kommen will, kann  
sich sonntags im Kirchencafé bei Bernd Heismann  
informieren (Tel.: 02296/8266).

### Bibelstunden

Die evangelische Gesellschaft für Deutschland veran-  
staltet jeden Donnerstag um 19.30 Uhr im Ev. Gemein-  
schaftshaus/Vereinshaus Brüchermühle eine Bibel-  
stunde.

Kontakt: Leo Marcinkowski, 02296/674

### Blaues Kreuz

#### Begegnungsabend:

Kontaktangebot, Informationen und Gespräche in  
lockerer Atmosphäre für Betroffene, Angehörige und  
Interessierte,  
donnerstags 20.00 Uhr,  
Vereinshaus Rölefeld. Kontakt: 02296/414

### Büchertisch

Heide u. Michael Rudolf, Tel.: 02262/751196

### Frauen- und Seniorenkreise

#### Frauenhilfe Denklingen

14-tägig, donnerstags 15.00-17.00 Uhr,  
Gemeindehaus Denklingen  
Kontakt: Brigitte Kempkes, 02296/1940

#### Frauenmissionskreis Rölefeld

monatlich mittwochs, nach dem 1. So. d. Monats  
15-16 Uhr, Tersteegenhaus Rölefeld,  
Kontakt: Leni Horn, 02296/324.

#### Seniorenclub Denklingen

donnerstags, 15 Uhr, vierzehntägig im  
ev. Gemeindehaus Denklingen.  
Kontakt: Maria Pütz, 02296/8327

#### Seniorenkreis Brüchermühle

vierzehntägig, mittwochs, 15.00 - 17.00 Uhr,  
Vereinshaus Brüchermühle,  
Kontakt: Erika Simon, 02296/8714

#### Gebetstreffen für Männer

An jedem 3. Mittwoch im Monat  
9.15 - 10.00 Uhr im Gemeindehaus  
Kontakt: Klaus Eckardt, 02296/652

### Chöre

#### Kindersingkreis

Probezeiten im Gemeindehaus  
montags 15.00 - 15.45 Uhr: 6 - 7 Jahre  
montags 16.00 - 17.00 Uhr: 8 - 10 Jahre  
donnerstags 17.00 - 18.30 Uhr: 11 - 14 Jahre.  
Kontakt: Arndt Schumacher, 02262/712931

#### God's Girls

Ausdruckstanzgruppe  
für Mädchen von 12 - 15 Jahren  
dienstags 17.30 - 19.30 Uhr  
Kontakt: Vera Arlt, 02296/9105  
Julia Dischke, 02291/80103

#### Gospel Chor

donnerstags 20.00 Uhr  
Kontakt: Arndt Schumacher, 02262/712931

#### Gemischter Chor Schemmerhausen

donnerstags 20.30 Uhr,  
Vereinshaus Schemmerhausen  
Kontakt: Siegfried Schneider, 02296/991260

#### Posaunenchor

montags 19.30 Uhr, Gemeindehaus,  
Kontakt: Friedhelm Winter, 02296/351

### Adressen hauptamtlicher MitarbeiterInnen

#### Pastor:

Wolfgang Vorländer,  
Raiffeisenstraße 17, 51580 Denklingen,  
dienstl: 02296/98040, eMail: wolfgang@vorlaender.net

#### Küsterin:

Ludgard Dissevelt,  
Kirchweg 1, Denklingen, 02296/1589

#### Krankenpfleger:

Diakoniestation Waldbröl, 02291/6276  
oder 0180/2770277

#### Gemeindereferent:

Gabi Pack, Bahnhofstr. 1, Brüchermühle, 02296/307

#### Jugendmitarbeiter:

André Epp, Am Feuerwehrhaus 1, Heiseid, 02296/999190

#### Kirchenmusiker:

Arndt Schumacher, Tulpenweg 15, 51674 Wiehl  
02262/712931

### Öffnungszeiten im Gemeindebüro:

Montag, 9.00 - 12.30 Uhr  
Donnerstag, 9.30 - 13.00 Uhr

Tel.: 0 22 96/99 94 34 · Fax: 99 94 35

Bankverbindung der Kirchengemeinde:  
Volksbank Oberberg  
BLZ 384 621 35 · Kto. 500 003 014

# Bitte vormerken

## Adventssammlung für diakonische Aufgaben

Wir haben in unserer Gemeinde bisher lediglich eine Sommersammlung für diakonische Aufgaben durchgeführt. Sammlerinnen und Sammler haben Sie zu Hause besucht und um eine Spende gebeten. Für das Geld, das bei diesen Sammlungen immer zusammen gekommen ist, sind wir sehr dankbar.

In unserer Rheinischen Kirche gab es schon immer auch eine Sammlung im Advent für diakonische Aufgaben. Daran haben wir uns in unserer Gemeinde bisher nicht beteiligt.

Durch die immer knapper werdenden Finanzmittel ist aber diese Sammlung für die Gesamtfinanzierung der diakonischen Aufgaben heute notwendig.

Wir machen unsere Sammlerinnen und Sammler nicht bitten, auch noch in der Adventszeit von Haus zu Haus zu gehen. Deshalb haben wir dieser Ausgabe von „mittendrin“ ein Überweisungsformular beigelegt und bitten Sie, mit Ihrer Spende Menschen in akuter Not, auch in unserer Gemeinde, unbürokratisch zu helfen.

Für das Presbyterium  
Gerald Ley

## Anmeldung zur Konfirmation 2004

Der nächste Glaubenskurs für Konfirmanden beginnt im Januar 2004.

Wir starten mit einer Wochenendfreizeit im Januar 2004.

Eingeladen sind die Jugendlichen, die von Herbst 1998 bis Frühjahr 1999 den Vorkonfirmandenunterricht besucht haben und 15-jährige Jugendliche, die sich entschieden haben, den Glaubenskurs mitzuerleben.

Wir laden Jugendliche und auch Eltern für Donnerstag, den 04. 12. 2003 um 17.30 Uhr ins Gemeindehaus zum Anmelde- und Informationstreffen ein.

Weitere Rückfragen bitte ans Gemeindebüro (0 22 96/99 94 34).

## Wichtiger Hinweis

In der letzten Nummer von „mittendrin“ wurde die Eröffnung der

### Bibel-, Glaubens- und Mitarbeiterschule

für Januar 2004 bekanntgegeben.

Leider muß der Start wegen der immer noch nicht besetzten halben Sonderdienststelle und der dadurch bestehenden Arbeitsbelastung unseres Pfarrers verschoben werden.

Wir informieren die Gemeinde rechtzeitig über den definitiven Beginn.



Vom **11. bis 18. Januar 2004** finden im Rahmen der Allianzgebetswoche in 1250 Orten in

Deutschland Gebetsveranstaltungen von Christen und Christinnen unterschiedlicher Konfessionen statt. Nähe Informationen über Allianz Gebetstreffen in unserer Gemeinde Anfang Januar.

Informationen siehe auch [www.ead.de](http://www.ead.de)

## Angebote der Stille im Advent

In der Adventszeit findet an **jedem Mittwochabend ab 19.30 Uhr** wieder unsere Zeit zur Stille mit anschließender Adventsandacht statt (3.12; 10.12; 17.12.) In der Stille zur Ruhe kommen, zu sich selbst und zu Gott finden und das Geheimnis seines Kommens bedenken - dazu sind wir im besonders Advent eingeladen.

## Ewigkeitssonntag 23. November 2003

### Wir gedenken unserer Verstorbenen

Am letzten Sonntag des Kirchenjahres, dem Ewigkeitssonntag, sind alle besonders herzlich eingeladen, die im vergangenen Jahr einen lieben Menschen verloren haben. Alle Namen werden noch einmal genannt und für jeden wird ein Licht entzündet. In Liedern und Gebeten und der Predigt wollen wir uns von Gott trösten und auf seine Ewigkeit einstimmen lassen.

# Gottesdienste

## November

02. 11. **(1. Advent)** 10.00 Uhr *Kistenbrügge*  
(Abendmahl)
09. 11. 10.00 Uhr *Vorländer*  
anschl. Gemeindeversammlung
16. 11. 10.00 Uhr *Vorländer*  
anschließend Missions-Basar
23. 11. **(Ewigkeitssonntag)** 10.00 Uhr  
(siehe Einladung) *Vorländer*
30. 11. **(1. Advent)** 10.00 Uhr *Vorländer*  
(Abendmahl)

## Dezember

- Mi., 3. 12. Abend der Stille** mit Adventsandacht
7. 12. **(2. Advent)** 10.00 Uhr *Vorländer*  
**(Kirchenjubiläum 100 Jahre**  
evangelische Kirche Denklingen)  
18.00 Uhr **Festveranstaltung**  
in der Kirche
- Mi., 10. 12. Abend der Stille** mit Adventsandacht
14. 12. **(3. Advent)** 10.00 Uhr *Vorländer*
- Mi., 17. 12. Abend der Stille** mit Adventsandacht
21. 12. **(4. Advent)** 10.00 Uhr *Chr. Vorländer*
24. 12. **(Heiligabend)**  
15.30 Uhr **Familiengottesdienst**  
*Vorländer/Epp*  
18.00 Uhr **Christvesper**, *Vorländer*
25. 12. **(1. Weihnachtstag)**  
7.00 Uhr **Christmette** *Vorländer*  
10.00 Uhr *G. Pack*
26. 12. **(2. Weihnachtstag)** 10.00 Uhr  
Singegottesdienst *Vorländer/G. Pack*
28. 12. **Kurzgottesdienst**  
(B. Heismann und Team)
31. 12. **(Altjahrsabend)** 18.00 Uhr  
*Vorländer*

## Januar

01. 01. 19.00 Uhr *G. Pack*  
**Abendgottesdienst**
11. 01. 10.00 Uhr *Vorländer*
18. 01. 10.00 Uhr **Abschlußgottes-**  
**dienst Allianz-Gebetswoche** *Vorländer*
25. 01. 10.00 Uhr *Vorländer*

## Februar

01. 02. 10.00 Uhr *Vorländer*  
(Abendmahl)



# Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag

## November

01. 11. (78) Else Wolff, Hasenbach  
 03. 11. (75) Andreas Metzger, Denklingen  
 07. 11. (77) Margarete Hasenbach, Hasenbach  
 08. 11. (80) Paul Thiele, Sengelbusch  
 08. 11. (71) Christel Brand, Heisheid  
 12. 11. (92) Wilhelm Schöpe, Dickhausen  
 12. 11. (76) Waltraud Winzen, Wilkenroth  
 13. 11. (82) Frieda Czyborra, Brüchermühle  
 13. 11. (78) Elly Thiele, Sengelbusch  
 14. 11. (70) Walter Dumm, Schalenbach  
 15. 11. (80) Irmgard Bollmann, Denklingen  
 16. 11. (90) Emma Möschter, Sengelbusch  
 17. 11. (90) Elise Mittler, Seniorenresidenz  
 17. 11. (73) Hilde Stotzem, Schemmerhausen  
 18. 11. (73) Walter Dörrenberg, Ösingen  
 21. 11. (77) Gerda Schlegel, Denklingen  
 22. 11. (81) Adelheid Heinrichs, Denklingen  
 22. 11. (77) Karl-Heinz Köster, Brüchermühle  
 22. 11. (74) Otto Steinke, Brüchermühle  
 23. 11. (84) Erika Richter, Sterzenbach  
 23. 11. (70) Wilhelm Schuller, Brüchermühle  
 24. 11. (75) Käthe Jaeger, Denklingen  
 24. 11. (72) Artur Donner, Giershausen  
 25. 11. (83) Heinz-Werner Koorts, Seniorenresidenz  
 25. 11. (71) Wilfried Dresbach, Brüchermühle  
 26. 11. (86) Elfriede Spolarczyk, Sterzenbach  
 27. 11. (73) Horst Dickel, Eueln  
 28. 11. (96) Werner Dellenbusch, Seniorenresidenz  
 28. 11. (71) Ilse Bitzer, Bettingen  
 29. 11. (87) Johanna Rippel, Wilkenroth

## Dezember

03. 12. (77) Johanna Schneider, Schemmerhausen  
 04. 12. (71) Frieda Kober, Sengelbusch  
 07. 12. (95) Luise Fuchs, Wilkenroth  
 10. 12. (80) Leni Beer, Sterzenbach  
 12. 12. (74) Heinz Pollnow, Brüchermühle  
 12. 12. (72) Christa Liebetrau, Dreslingen  
 13. 12. (84) Ingeborg Koch, Eueln  
 15. 12. (77) Gertrud Hänsch, Brüchermühle  
 15. 12. (76) Gerda Breidenbach, Denklingen  
 15. 12. (74) Ruth Karthaus, Sterzenbach  
 16. 12. (83) Hedwig Krämer, Sterzenbach  
 16. 12. (77) Werner Knotte, Drinhausen  
 18. 12. (79) Ruth Heisheid, Denklingen  
 19. 12. (85) Ludmilla Ese, Seniorenresidenz  
 21. 12. (75) Gerhard Gubisch, Seniorenpark  
 22. 12. (85) Hildegard Nockemann, Seniorenresidenz  
 22. 12. (74) Friedhelm Horn, Grünenbach  
 22. 12. (72) Karl Wilhelm Beer, Brüchermühle  
 23. 12. (78) Irmgard Katerndahl, Wilkenroth  
 23. 12. (71) Elfriede Jukschat, Denklingen  
 24. 12. (73) Walter Braun, Drinhausen  
 26. 12. (71) Rosa Hüppe, Brüchermühle  
 27. 12. (85) Paula Bagusche, Denklingen  
 28. 12. (74) Hanna Schuster, Denklingen  
 29. 12. (77) Ilse Ley, Denklingen  
 30. 12. (76) Dorothea Beer, Brüchermühle  
 30. 12. (73) Rosi Dabringhausen, Bieshausen  
 31. 12. (77) Martin Schleese, Denklingen

## Januar

01. 01. (94) Luise Cremer, Seniorenresidenz  
 02. 01. (80) Kurt Spies, Dickhausen  
 02. 01. (72) Rosa Buchholzer, Brüchermühle  
 04. 01. (70) Marguerite Behrendt, Wilkenroth  
 05. 01. (85) Willy Pack, Heseln  
 05. 01. (72) Kurt Buttchereyt, Wilkenroth  
 06. 01. (84) Eleonore Reinhardt, Seniorenpark  
 06. 01. (76) Luise Schneider, Brüchermühle  
 06. 01. (72) Johanna Weber, Brüchermühle  
 08. 01. (72) Irmgard Dabringhausen, Sengelbusch  
 09. 01. (84) Else Martin, Wilkenroth  
 09. 01. (81) Lieselotte Becker, Wilkenroth  
 10. 01. (82) Günter Müller, Brüchermühle  
 10. 01. (75) Anna Abbema, Bieshausen  
 11. 01. (85) Erna Anisch, Bieshausen  
 11. 01. (74) Siegfried Fuchs, Schalenbach  
 12. 01. (89) Frieda Wölk, Sengelbusch  
 12. 01. (81) Ruth Köster, Brüchermühle  
 12. 01. (77) Ida Knotte, Drinhausen  
 12. 01. (71) Katharina Roth, Brüchermühle  
 12. 01. (71) Inge Bach, Sterzenbach  
 13. 01. (79) Otto Kriegeskotte, Rölefeld  
 15. 01. (77) Werner Geißler, Denklingen  
 15. 01. (71) Wilfried Blümel, Seniorenresidenz  
 16. 01. (80) Luise Budde, Schemmerhausen  
 16. 01. (80) Maria Fuchs, Brüchermühle  
 16. 01. (78) Friedhelm Schneider, Schemmerhausen  
 16. 01. (75) Marie-Luise Sappke, Seniorenresidenz  
 17. 01. (79) Walter Ringsdorf, Brüchermühle  
 18. 01. (98) Bernhard Wischnewski, Seniorenresidenz  
 18. 01. (76) Erika Adolf, Eiershagen  
 19. 01. (79) Erika Kessler, Brüchermühle  
 21. 01. (79) Willi Krause, Schalenbach  
 22. 01. (74) Christel Fabris, Eiershagen  
 23. 01. (74) Gebhard Heisheid, Denklingen  
 23. 01. (70) Adelheid Merkel, Sengelbusch  
 24. 01. (72) Günter Wittber, Sengelbusch  
 25. 01. (77) Alfred Kostrzewa, Brüchermühle  
 25. 01. (71) Wolfgang Bilz, Wilkenroth  
 26. 01. (77) Martin König, Denklingen  
 27. 01. (74) Helmut Jaspert, Heisheid  
 27. 01. (72) Günter Frede, Rölefeld  
 29. 01. (80) Rosemarie Paarmann, Denklingen  
 29. 01. (72) Manfred Hermes, Heisheid  
 29. 01. (72) Linda Wegner, Brüchermühle  
 30. 01. (73) Hans Plege, Steinberghaus  
 31. 01. (82) Lina Müller, Eueln  
 31. 01. (76) Erika Schumacher, Brüchermühle

## Segnungen

Ella Marie Schwarzer, Denklingen

## Trauungen

Nathalie u. Andreas Hefnieder, Brüchermühle  
 Daniela u. Robert Wagner, Köln  
 Ludmilla u. Alexander Litwin, Denklingen  
 Elke u. Thomas Kiupel, Denklingen

## Bestattungen

Helmut Winkel, Denklingen  
 Ehrentraut Wolfgram, Schneppenhurth  
 Elfriede Simons, Schemmerhausen  
 Artur Hasenbach, Dickhausen  
 Lieselotte Schwarze, Eichholz

## Jahreslosung 2004

Jesus Christus spricht:  
**Himmel und Erde werden vergehen.**

**Meine Worte aber werden nicht vergehen**

Markus 13, Vers 31

Die nächste Ausgabe von *mittendrin*  
 erscheint am 1. Februar 2004  
 Redaktionsschluß: 20. Dezember 2003  
**Thema: Zweifel**

### Impressum:

mittendrin erscheint zweimonatlich  
**Herausgeber:** Das Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde Denklingen.  
**Redaktion:** Birgit Klein-Neumann, Stefanie Klief, Martin Ott, Karl Heinz Stöcker, Karin Vorländer.  
**Redaktionsleitung:** Karin Vorländer, Raiffeisenstr. 17, 51580 Denklingen, Tel./Fax: 0 22 96/90 444.  
 Satz & Layout: www.extendit.de  
 Druck: www.msp-druck.de

**Internet:** [www.mittendrin.org](http://www.mittendrin.org)  
**eMail:** [redaktion@mittendrin.org](mailto:redaktion@mittendrin.org)